

MARC DESGRANDCHAMPS SILHOUETTES

Ausstellung vom 12. Mai bis zum 28. August 2023
im Musée des Beaux-Arts de Dijon



Marc Desgrandchamps
Sans titre, 2020, Öl auf Leinwand, diptychon : 200 x 300 cm
© Musée des Beaux-Arts de Dijon / Photo François Jay Studio
© Adagp, Paris 2023



Zusammenfassung

Seiten 1-2

Allgemeine Präsentation der Ausstellung

Seiten 3-9

Ausstellungsrouten

Seite 10

Biografie

Seite 11

Informationen und Kontakte

Allgemeine Präsentation der Ausstellung

Im Frühjahr/Sommer 2023 zeigt das musée des Beaux-Arts in Dijon eine umfangreiche Ausstellung zu Ehren von Marc Desgrandchamps (geboren 1960 in Sallanches, lebt und arbeitet in Lyon), einem der bemerkenswertesten französischen Maler seiner Generation. Diese Schau zieht eine Bilanz aus der Entwicklung des Werkes des Künstlers in den letzten zehn Jahren, nachdem ihm im musée d'art moderne der Stadt Paris im Jahr 2011 eine Retrospektive gewidmet worden war.

Im Zuge der Ausstellung Marc Desgrandchamps - Silhouettes, die mit Blick auf die einzigartige Sammlung von Bildern und Skulpturen des musée des Beaux-Arts in Dijon konzipiert wurde, werden auch die neuen Räumlichkeiten im 3. Stock des Museums eingeweiht, in denen fortan die temporären Ausstellungen zu sehen sind (mit direktem Zugang zu den Sälen von der Cour de Bar des ehemaligen palais des ducs et des États de Bourgogne).

Marc Desgrandchamps - Silhouettes vereint neben 47 bedeutsamen großen Gemälden und Polyptychen auch ein paar Zeichnungen, die auf sechs Säle ver- und verschiedene Themengebiete aufgeteilt sind.

Dadurch kann man die Veränderungen der Arbeitsweise des Künstlers im Laufe des letzten Jahrzehnts näher verstehen: das Auftauchen neuer Themen, Formen und Motive, die intensiv betont werden.

Sein gesamtes Werk zeugt von der Instabilität der Wahrnehmungen und der Zweideutigkeit des Sichtbaren. Durch seine höchst originelle plastische Arbeit hat es Desgrandchamps verstanden, ein sofort identifizierbares malerisches Universum zu schaffen, das jedoch Interpretationen zulässt. Seine feinsinnigen Kenntnisse der Kunstgeschichte beschränken sich nicht nur auf alte, moderne und zeitgenössische Malerei. Sie erstrecken sich auch auf andere Bereiche wie Kino, Musik und Fotografie und nicht zu vergessen die Literatur. All diese Felder seiner Neugier haben seine Arbeitsweise bereichert, die mit Verweisen vielfältiger Art gespickt ist. Seine Werke sind im Übrigen nach dem Prinzip der Filmmontage konzipiert: das Zusammenbringen von Bildern, Szenen und Figuren in städtischen Umgebungen oder in der Natur erzeugt anschauliche Erzählungen, die aber dennoch komplex zu analysieren sind.



Marc Desgrandchamps
Sans titre, 2011, Öl auf Leinwand, diptychon : 200 x 300 cm
Paris, musée d'Art moderne © Paris Musées, musée d'Art moderne, Dist. RMN-Grand Palais / image ville de Paris
© Adagg, Paris 2023 Studio

Obwohl Transparenzphänomene weiterhin in den Kompositionen Marc Desgrandchamps' erscheinen, zeigen die seit 2012 entstandenen Werke, dass das Rinnende, das zur Identität seiner Arbeitsweise besonders in den 2000er-Jahren geworden war, letzten Endes keine unabdingbare Voraussetzung seiner Malerei ist. Es hat sich inzwischen weitgehend aufgelöst, was zeigt, dass sich für den Maler gewissermaßen ein Kreis geschlossen hat und sich nun neue Horizonte öffnen. Die Entwicklung seines Werke wird in der Ausstellung Marc Desgrandchamps - Silhouettes den Besucherinnen des musée des Beaux-Arts in Dijon sichtbar, insbesondere durch kürzlich fertiggestellte Werke aus dem Archiv des Künstlers, die das erste Mal nun exklusiv in der Ausstellung präsentiert werden. Außerdem werden einzigartige Leihgaben aus öffentlichen Institutionen (Musée national d'art moderne in Paris/Centre Pompidou, Musée d'Art Moderne der Stadt Paris, Centre national des arts plastiques, Musée d'art moderne et contemporain in Strasbourg und Museum Frieder-Burda in Baden-Baden)-sowieausprivatenSammlungen in Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Anlässlich der Ausstellung präsentiert das musée des Beaux-Arts in Dijon zwei Neuerwerbungen: ein von der Stadt Dijon gekauftes Diptychon aus dem Jahr 2020, das Bezug auf die Geißelung Christi von Piero della Francesca (um 1460, Galleria Nazionale delle Marche in Urbino) nimmt, und eine Schenkung des Künstlers von 2012; das Werk erinnert an die im London der 50er-Jahre entstandene Modekultur, die dem Künstler sehr am Herzen liegt.

Parallel dazu wird ein Film von Judith Du Pasquier mit dem Titel « Desgrandchamps, temps mélangés » in der Ausstellung zu sehen sein. Der Film spielt hauptsächlich in Lyon im Atelier des Künstlers zwischen 2009 und 2022. Durch die von Marc Desgrandchamps durchgeführte sorgfältige Archivierung taucht er auch in frühere Schichten der Werke ein. Das Vertrauen zwischen dem Künstler und der Filmemacherin, das im Laufe der Jahre aufgebaut wurde, ermöglicht einen tieferen Einblick in die Handgriffe bei der Arbeit an den Werken sowie in die Gedankengänge und Fragestellungen des Künstlers.

Ausstellungskuratorium

Frédérique Goerig-Hergott, Chefkonservatorin und Direktorin der Museen von Dijon

Pauline Nobécourt, Kunsthistorikerin

Mit Unterstützung von Virginie Barthélemy, Projektassistentin in den Museen von Dijon

Begleitend zur Ausstellung gibt es einen umfangreichen, 216-seitigen Katalog, erschienen bei den Éditions Skira in enger Zusammenarbeit mit dem [mac] musée d'art contemporain in Marseille, das im Rahmen einer eigenen Ausstellung zu Ehren des Künstlers, die vom 15. Dezember 2023 bis zum 31. März 2024 zu sehen sein wird, einen Konglomerat von etwa fünfzehn Werken mit Dijon teilt.

Die Ausstellung wird freundlich unterstützt von den Galerien Lelong & Co in Paris und Galerie EIGEN + ART Leipzig/ Berlin.

Ausstellungsrout

Schon sehr früh in den Anfängen seiner künstlerischen Tätigkeit, deren Grundsteine er in den 1980er-Jahren setzt, erarbeitet Marc Desgrandchamps ein Werk, bei dem von vornherein die menschliche Gestalt thematisiert wird. Die Ausstellung *Silhouetten*, die im Museum der Schönen Künste in Dijon gezeigt wird, befasst sich durch rund fünfzig Gemälde mit diesem wiederkehrenden Motiv. Desgrandchamps' Malerei beschränkt sich jedoch nicht auf diese eine Komponente: Der für diese Ausstellung konzipierte Rundgang betont auch andere Themen und Anliegen, die sein Werk aufwirft, und bringt dem Besucher somit auch noch weitere Facetten davon näher. So tritt im Lauf der Präsentation ein Werk zutage, das darauf bedacht ist, die Ambivalenzen einer Welt einzufangen, die von zahlreichen Krisen geplagt wird, sich aber dennoch als unzweifelhaft wunderschön erweisen kann, besonders in den Landschaften.

Desgrandchamps, der einen permanenten, lebendigen Dialog mit antiker Kunst und Modernität pflegt, greift zu Bildern und Geschichten, die uns von einem Zeitpunkt zum nächsten schicken, wobei uns seine Bildarbeit dazu veranlasst, mit ihm einen neuen Blick auf die Kunstgeschichte zu werfen.

Marc Desgrandchamps wurde 2011 im Museum für moderne Kunst der Stadt Paris eine umfangreiche Retrospektive gewidmet. Diese neue Ausstellung hat zum Ziel, eine Bilanz aus den letzten zehn Jahren seines künstlerischen Wirkens zu ziehen und über die Entwicklungen seiner Arbeitsweise in diesem Zeitraum zu berichten. Sie vereint eine einzigartige Sammlung jüngerer Werke, die mit Unterstützung der Galerie Lelong & Co. in Paris und der Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin, die den Künstler jeweils in Frankreich und Deutschland repräsentieren, öffentlich gezeigt werden.

Fokus Nr. 1 - Antinomien



Marc Desgrandchamps
Les Effigies, 1995, Öl auf Leinwand, diptychon : 205 x 280 cm
Centre Pompidou - Musée national d'art moderne - Centre de création industrielle, Paris
© Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais /Jean-Claude Planchet © Adagp, Paris 2023

Die Ausstellung beginnt mit einem symbolträchtigen Werk der 1990er-Jahre, *Les Effigies* („Bildnisse“), das gleich vorweg den in den Bildern Marc Desgrandchamps' vorhandenen Zusammenhang mit Problemstellungen veranschaulicht, die unmittelbar mit ihrem Entstehungskontext zu tun haben. Bestürzt über die Rückkehr tödlicher Konflikte nach Europa bei den Jugoslawien-Kriegen zeichnet er inmitten einer brachliegenden Natur unheimliche, warnend aufgerichtete Silhouetten. Durch sie thematisiert der Künstler das Wiederauftreten einer Form von Barbarei zu einem Zeitpunkt der Geschichte, als diese Vorstellung nur noch mit längst vergangenen Tagen zu tun haben schien. Die Gegenwart holt sie jedoch in den Vordergrund zurück und die tragische Wirklichkeit dieser Feststellung ist nie weit entfernt von den Überlegungen, auf die uns der Künstler verweist.

Mit einer Vielfalt an Perspektiven greifen die Bilder auch noch andere Problematiken auf, mit Themen, die von einer Leichtigkeit geprägt sind, die die Szenen in ein ganz anderes Register umschlagen lassen. Ein gemeinsamer Moment mit den Lieben, ein Ausflug mit dem Rad oder glückliche Urlaubserinnerungen bilden einen anderen Aspekt seines künstlerischen Wirkens, das im letzten Jahrzehnt von der Entfaltung einer hellen bildlichen Darstellung geprägt ist.

Fokus Nr. 2 – Ein Morgen in friedlichen Zeiten

Die 2010er-Jahre eröffnen eine Erneuerungsphase in der Arbeitsweise Marc Desgrandchamps'. Es überwiegen große Weiten, die sich in Kompositionen entfalten, von denen manche aus mehreren nebeneinanderstehenden Bildflächen bestehen. Der Künstler schöpft die Möglichkeiten dieses Formats und der von Polyptychen bestimmten Kombinationen voll aus, er setzt sie zusammen wie den Schnitt eines Kinofilms. Die Nahtstelle zwischen den Bildflächen kommt tatsächlich durch „falsche Übergänge“ zum Ausdruck, um einen Begriff aus der Kinowelt zu verwenden, die die Kontinuität zwischen den Bildflächen brechen.

Daraus entstehen leichte Verschiebungen, die erkennen lassen, wie der Künstler die gegenständliche Kunst begreift: in dem sehr lebhaften Bewusstsein, dass die relative Harmonie eines „Morgens in friedlichen Zeiten“ – um den Titel eines Werkes von 2022 aufzugreifen – jeden Moment in Scherben zerspringen kann. Obwohl die Landschaften, in die sein Werk uns führt, auf den ersten Blick wie Ruheoasen erscheinen, stecken in ihnen auch ernstere Überlegungen, die durch destabilisierende Erscheinungen wie Monster oder Unsichere Zentauren – ein weiterer Titel, den 2022 ein Werk bekam – verkörpert werden, die als Eindringlinge neben den vertrauten Figuren zutage treten.



Marc Desgrandchamps
Un matin du temps de paix, 2022, Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm © Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin
© Adagp, Paris 2023

Fokus Nr. 3 - Landschaften



Marc Desgrandchamps
Sans titre, 2019, Öl auf Leinwand, 162 x 114 cm
Centre National des Arts Plastiques, dépôt Musée des Beaux-Arts de Caen
© Cnap / Fabrice Lindor
© Adagp, Paris 2023

Ebenso wie menschliche Gestalten gehören auch pflanzliche Formen zu den im Universum Marc Desgrandchamps' häufig wiederkehrenden Silhouetten. Insbesondere Bäume, deren Struktur zum Hauptmotiv eines Werkes, ja sogar einer Ausstellung werden kann: So hat er im Jahr 2019 eine Reihe von Werken, die auf dieses Motiv verweisen, unter dem Titel *Jardins obscurs* („Finstere Gärten“) ausgestellt.

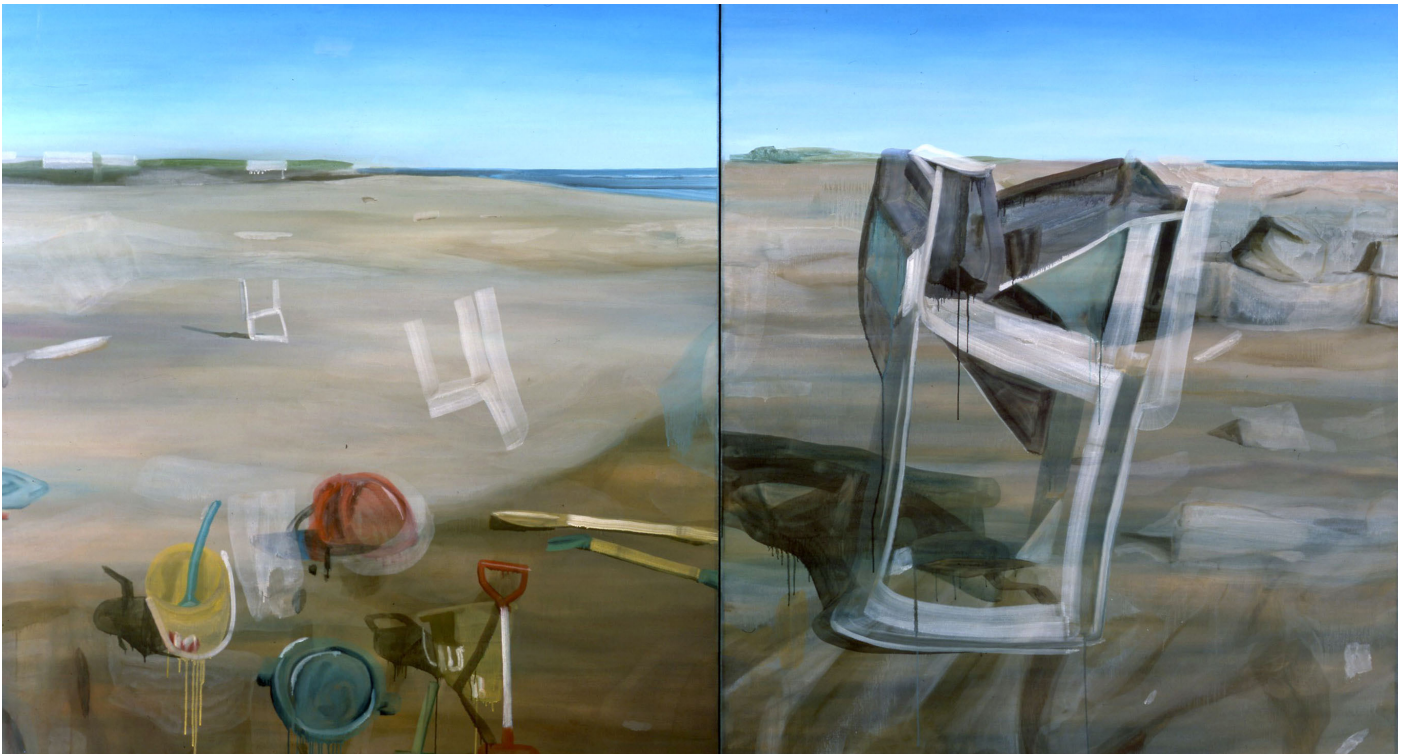
Der häusliche Bereich wird sorgsam gemieden, zugunsten von Stadt-, Seebad- oder Berglandschaften, die uns jedoch ebenso vertraut erscheinen.

Vielleicht verträgt sich das künstliche Licht von Innenräumen nicht mit der von Desgrandchamps erfundenen Malerei ... Sie konzentriert sich auf Motive, die uns auf unser eigenes Weltbild verweisen und auf das, was wir von unserer Epoche zu kennen glauben, angefangen bei den Gegenständen, die sie hervorbringt. Gegenstände, die von ihren Besitzern im Sand zurückgelassen werden und uns zeigen, dass der Blick des Künstlers auch auf eine gegenwärtige Realität gerichtet ist. Durch diese verweist er uns auf ein Feld von Fragestellungen, das unmittelbar mit dem Sinn dieser Plastikobjekte zusammenhängt, die so ewig geworden sind wie der Marmor antiker Statuen.

Fokus Nr. 4 – Zwischen Vergangenheit und Gegenwart

Die von Marc Desgrandchamps dargelegten Szenen sind gespickt mit Verweisen auf eine Antike, die sich als eine verschwundene Welt versteht, welche sich unsere gegenwärtige Kultur zu eigen macht und neu erfindet. Mit der Zeitlosigkeit der Figuren gehen paradoxerweise Transparenzphänomene einher, die mit dem Stil des Künstlers zusammenhängen. Statt Ölfarben in ihrer Dichte zu verarbeiten, verdünnt er sie und erhält so eine sehr flüchtige Materie, die Doppelbelichtungseffekte erzeugt, die in seiner Arbeit immer wieder zum Einsatz kommen. Anfang der 2000er-Jahre erscheinen in seinen Werken vertikale Ströme, die sich im Jahrzehnt danach allmählich auflösen.

Desgrandchamps reißt das Potenzial dieser verschiedenen Vorgehensweisen an sich und schöpft es voll aus, um Kompositionen mit einer bunten Mischung aus Formen und Bezügen auszuarbeiten. So verweisen bestimmte Elemente auf die Mod-Kultur der 1960er-Jahre, während sich andere auf frühere Epochen beziehen. Der Künstler fasst dieses Prinzip der zeitlichen Übereinanderschichtung zu einer erhellenden Formulierung zusammen: „*Ich bin sensibel dafür, dass eine Spaziergängerin auf der Straße den gleichen Gang haben kann wie eine Pompejanerin vor zweitausend Jahren.*“



Marc Desgrandchamps
Sans titre, 2000, Öl auf Leinwand, diptychon : 200 x 290 cm
Musée d'Art moderne et contemporain de Strasbourg
© Photo Musées de Strasbourg / M. Bertola
© Adagp, Paris 2023

Fokus Nr. 5 – Frühstück im Grünen



Marc Desgrandchamps
Sans titre, 2012, Öl auf Leinwand, diptychon : 200 x 300 cm
Galerie Lelong & Co
© Courtesy Galerie Lelong & Co., Paris / Julien Bouvier Studio
© Adagp, Paris 2023

Unter den ästhetischen Eindrücken, die Marc Desgrandchamps dauerhaft geprägt haben, nimmt das Werk *Le Déjeuner sur l'herbe* („Frühstück im Grünen“, 1863) einen besonderen Platz für sein künstlerisches Wirken ein. Den Künstler berührte die grenzüberschreitende Kraft dieses Bildes, das er, wie er sich erinnert, in einem sehr jungen Alter als Reproduktion in einer Monografie über Paul Cézanne erblickte, bevor er es viel später im Original im Musée d'Orsay in Paris wiederentdecken konnte. Der Dialog, der mit diesem Gründungswerk der Moderne bzw. mit der Popversion von Alain Jacquet aus den 1960er-Jahren zustande kommt, ist in seiner Arbeitsweise spürbar.

Kleine, auf ihre Silhouetten reduzierten Figurengruppen versammeln sich in einem Park oder an den Ufern eines Sees, sie wechseln ein paar Worte, stellen ihre Liegestühle oder einen Sonnenschirm neben ihren Badehandtüchern auf. Die Szene *Ohne Titel* (2012) oder *Ohne Titel* (2013) könnte aus einem Familienalbum stammen, in der Handlung bleibt nur eine friedliche Erinnerung davon zurück. Konflikte oder Katastrophen, die gleichzeitig in der Welt geschehen können, bleiben im Off. Was sich zwischen den Protagonisten abspielt, lässt allenfalls ansatzweise eine Geschichte in Gang kommen, eng verbunden mit dem dauerhaft verankerten Anblick eines Frühstücks im Grünen in totaler Freiheit.

Fokus Nr. 6 – Blicke auf die Kunstgeschichte

Die Fülle visueller Quellen in den Werken Marc Desgrandchamps' zeugt von der unerschöpflichen intellektuellen Neugier, die seine Arbeitsweise unablässig beflügelt. Anfang der 1990er-Jahre beginnt er, anhand fotografischer Bilder zu arbeiten, die eine erhebliche Erneuerung in seine Werke bringen. Neue Themen tauchen auf, die mit Erinnerungen zusammenhängen, ja sogar mit visuellen Erlebnissen, die ihn berührt haben und die er neu interpretieren bzw. in der Malerei neu umsetzen will.

Während er im Laufe der letzten zehn Jahre den fruchtbaren, lebendigen Dialog mit den alten Meistern sowie denen des modernen Zeitalters fortführt, beginnt er, Werke zu schaffen, die persönliche, sogar autobiografische Themen mit weitläufigeren Überlegungen verbinden, die uns zum Beispiel in *Les Lettres* auf die Ursprünge der Malerei oder des Zeichnens verweisen. So wird während des gesamten Ausstellungsrundgangs die Besonderheit seines Ansatzes deutlich, bei dem Verweise und Zeitlichkeiten miteinander verwoben werden, um den eigenen Platz in der Kunstgeschichte besser zu hinterfragen.



Marc Desgrandchamps
Les Lettres, Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm
© Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin
© Adagp, Paris 2023

Fokus Nr. 7 - Fragmente



Marc Desgrandchamps
Une Traversée, 2022, Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm
© Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin
© Adagp, Paris 2023

In seiner Malerei versucht Marc Desgrandchamps nicht, ein harmonisches, kohärentes Weltbild wiederzugeben: im Gegenteil, er akzeptiert die Heterogenität visueller Quellen und bringt dadurch Bildkarambolagen hervor, die sich mitunter als verwirrend erweisen. Seine Vorliebe für die Schilderung der Wirklichkeit mit ihrem bewegenden, unberechenbaren Charakter, erfolgt über eine Darstellungsweise, bei der nahezu abstrakte Formen dazwischentreten. Sie entfalten sich auf der Bildoberfläche wie ein Bündel von Eindrücken, Bildern oder Erinnerungen, die bruchstückhaft in lückenhafter oder verzerrter Form wieder zutage treten.

So verhält es sich mit den Figuren, deren oftmals verstümmelte Körper nur teilweise Gestalt annehmen, wie um auf ihren Status als zusammengesetzte Teile hinzuweisen. Weitere Fragmente tauchen auf, ohne etwas über die Wirklichkeit preiszugeben, an die sie sich annähern, sodass es dem Betrachter überlassen bleibt, sich sein eigenes Szenario auszudenken oder zu rekonstruieren. Während die Arbeitsweise des Künstlers in den letzten Jahren von einem Blick auf die Wirklichkeit „auf menschlicher Höhe“ geprägt war, wird in *Une traversée* eine bewusst innovative Sichtweise eingenommen, sodass sich neue Perspektiven für künftige Werke auftun.

Marc desgrandchamps

1960

Marc Desgrandchamps wird am 31. Januar in Sallanches (Haute-Savoie) geboren.

1978 - 1981

Er studiert an der École des Beaux-Arts in Paris. Dort lernt er Vincent Corpet kennen, der ihm junge Künstler und Künstlerinnen wie Pierre Moignard und Djamel Tatah vorstellt, die in Saint-Étienne leben. Außerdem lernt er Fabrice Hergott kennen, der seine ersten beiden Gruppenausstellungen 1985 und 1987 sowie seine Retrospektive 2011 im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris kuratierte.

1985

Ausstellung Vincent Corpet, Marc Desgrandchamps, Pierre Moignard im Haus der Kultur und Kommunikation in Saint-Étienne.

1987

Ausstellung Vincent Corpet, Marc Desgrandchamps, Pierre Moignard, François Perrodin, Marie-Françoise Poutays, Michel Verjux im Nationalen Museum für moderne Kunst - Centre Pompidou, Paris.

1995

Erste Einzelausstellung in der Galerie Bernard und Gwénolée Zürcher in Paris. Sie ist der Beginn einer Zusammenarbeit, die bis 2015 andauern wird.

2004-2006

In diesen Jahren finden mehrere institutionelle und monografische Ausstellungen statt, so 2004 in den Einrichtungen für moderne und zeitgenössische Kunst in Les Sables d'Olonne, Saint-Gaudens, Straßburg und Lyon, 2005 im Kunstmuseum Bonn und 2006 im Espace 315 des Centre Pompidou.

2011

Von Mai bis September wird ihm im Museum für moderne Kunst der Stadt Paris eine umfangreiche Retrospektive gewidmet.

2012

Er beginnt mit der Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin zusammenzuarbeiten, die sein Werk im deutschsprachigen Raum sowie international ausstellt.

2016

Er beginnt, mit der Galerie Lelong & Co. in Paris zusammenzuarbeiten, die ihm regelmäßig Ausstellungen widmet.

Marc Desgrandchamps ist in zahlreichen Sammlungen enthalten, darunter:

Baden-Baden, Frieder-Burda Museum
Dijon, musée des Beaux-Arts
Lyon, musée d'art contemporain
Paris, Fonds national d'art contemporain
Paris, FRAC - île-de-France - Le Plateau
Paris, musée d'Art moderne de la Ville de Paris
Paris, musée national d'art moderne (MNAM)
Beijing, Today Art Museum

Informationen und Kontakte

Öffnungszeiten des Museums

Täglich außer Dienstag geöffnet

Vom 1. Oktober bis 31. Mai: von 9:30 bis 18:00 Uhr

Vom 1. Juni bis 30. September: von 10.00 bis 18.30 Uhr

Geschlossen am 1. Januar, 1. und 8. Mai, 14. Juli, 1. und 11. November, 25. Dezember

Frei

Die ständigen Sammlungen sind ganzjährig kostenlos zugänglich

Musée des Beaux-Arts

Place de la Sainte-Chapelle
21000 DIJON

(+33) 3 80 74 52 09
musees@ville-dijon.fr
musees.dijon.fr

Das Museum der bildenden Künste ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität uneingeschränkt zugänglich

Pressekontakte

anne samson communications

Aymone Faivre
aymone@annesamson.com
01 40 36 84 32

Clara Coustillac
clara@annesamson.com
01 40 36 84 35

Abteilung Kommunikation des
Museum of Fine Arts
musée des Beaux-Arts

Linda Simon
lsimon@ville-dijon.fr
03 80 74 52 77

Charline Granet
cgranet@ville-dijon.fr
03 80 74 53 27